

Da sich mit der Zeit der Abbau zu weit von dem alten Hüttengebäude entfernte, dieses auch baufällig geworden und nicht mehr der Neuzeit entsprach, so wurde um 1829 eine neue Maanhütte nebst Laugerei und Gradierhaus mit Windkunst in Dübener Flur erbaut. — Am 17. Okt. 1851 verkaufte der Staat das Werk an den Herrn Oberberggrat Graf von Schweinitz und den Herrn Amtsrat Struve für 20 001 Thlr. — Immer mehr und mehr gingen die Maanpreise herunter, zumal auch in neuerer Zeit die chemischen Fabriken den Maan bedeutend billiger herstellen, als die bergmännisch betriebenen Werke es vermögen. Daher ist der 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jahrhundert alte Betrieb eingestellt, obwohl die Erze noch Jahrhunderte lang ausreichen würden.“

### Siegelsdorf

liegt 5 Klm. südwestlich von Zörbig an der Reide. Das jetzt Herrn Maquet zu Brachstedt gehörige Rittergut besaß um 1681 Günther Apelt von Zschwitz, um 1816 von Esenbeck.

### Söllichau

ist ein ziemlich großer Ort, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klm. nordöstl. von Düben und an der Düben-Schmiedeberger Straße gelegen, hat 2 Gasthöfe, 1 Post und Fernsprech-Verbindung mit Düben, ist Sitz eines königl. Oberförsters, welchem im Bitterf. Kreise die Förstereien Durchwehna, Görshlitz und Söllichau untergestellt sind. Schon zur sächs. Zeit befand sich in S. eine königl. Wildmeisterei, ein Forsthaus und ein Beigeleite von Düben. 1806 zählte der Ort 375 Seelen, um 1822 78 Häuser u. 355 Einw., jetzt 128 Wohnh. u. 621 Einw. Einzelne Etablissements sind: der Weinberg bei Kossa, Fichtberg und die Gleimermühle.

In einem Stein der Kirchmauer ist die Jahreszahl 1446 eingehauen, was die Annahme zuläßt, daß die Kirche in diesem Jahre gebaut worden ist. 1701—1706 ist selbige bedeutend repariert, nach der Morgenseite zu nebst dem Glockenturm ganz neu erbaut, und mit neuem Altar versehen, welchen Superintendent D. Herold 1706 einweihete.

Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß der Name des ersten, 1545 eingeführten evangel. Predigers in S. fast dem Ortsnamen gleich lautete: Gregorius Selchau. 1599 brach in S. eine Viehseuche aus, und da man selbiger mittelst natürlicher Mittel nicht Herr werden konnte, so grub man eine Säule in die Erde, bestrich sie mit Pech und ließ dieselbe von 2 starken Personen mit einem dicken Riemen so lange reiben, bis durch Selbstentzündung Stroh daran angezündet werden konnte. Nachdem auf diese Weise ein großes Feuer bereitet, trieb die Gemeinde das ganze Vieh mit Gewalt hindurch, und ließ dabei durch den Prediger Kaspar Junghans das Vaterunser sprechen. Dieser erhielt insolgedessen von seiner vorgesetzten Behörde einen strengen Verweis. — Der Prediger Michael Blume, von 1605—1613 in Söllichau, kam 1627 als Superintendent nach Belzig.